

## Drucksache 19/17544 : Stellungnahme zur PPR 2.0

Rathje Torsten [REDACTED]

Di 10.11.2020 15:48

An: Gesundheitsausschuss [REDACTED]

Cc: Klingbeil Lars [REDACTED]; Weinberg Harald [REDACTED]

Sehr geehrte Damen und Herrn,

als Vorsitzender der Konzern-Mitarbeitervertretung der Agaplesion gAG mit mehr als 20.000 Mitarbeitern, möchte ich für eine gesetzliche Personalbemessung (PPR 2.0), eine Stellungnahme abgeben.

In den Krankenhäusern erleben wir seit Jahren eine Flucht der Mitarbeiter aus dem Beruf und der Tätigkeit in der Krankenpflege. Viele kehren dem Gesundheitswesen ganz den Rücken, einige wenige suchen sich Alternativen in Form von Tätigkeiten in der Codierung oder des Qualitätsmanagements. Alle mit dem Ziel, unter den derzeitigen prekären Arbeitsverhältnissen nicht mehr am Patientenbett arbeiten zu müssen. Die Pflegefachkräfte in unserem Haus bekommen diese Arbeitsbedingungen tagtäglich zu spüren. Sie verzichten auf ihre Pausen, werden aus dem Frei oder gar dem Urlaub geholt. Müssen ihren Anspruch an die Pflegetätigkeit der Realität anpassen und bekommen so Gewissensbisse gegenüber ihren Patienten. Sie nehmen den beruflichen Druck mit nach Hause, was die Familien auffangen müssen. Haben kaum Zeit zu regenerieren. Fazit: Die derzeitigen Arbeitsverhältnisse in der Pflege machen krank!

Viele Kliniken zeigen sich sehr kreativ in der Gewinnung neuer Fachkräfte für die Pflege. Es werden Einstellungsprämien bezahlt, versucht Arbeitszeitmodelle familienfreundlich zu gestalten, Fortbildungen finanziert, Einsparprämien gezahlt, Zusatzurlaubstage angeboten und vieles mehr. Diese ganzen Maßnahmen scheinen die Attraktivität des Pflegeberufes allerdings nicht zu verbessern. Die Pflegefachkräfte erfahren keine Entlastung in ihrer täglichen Arbeit.

Auch die Pflegepersonaluntergrenzen haben zu keiner Entlastung geführt. Mir ist keine Klinik im Agaplesion-Konzern bekannt, die daraufhin Personal aufgebaut hat und damit die Arbeitsbelastung gesenkt hat.

Eine Entlastung wird erst dann entstehen, wenn man den Pflegeaufwand der Patienten in ein Verhältnis zu der Anzahl der Pflegefachkräfte setzt. Nur dann erfahren Pflegekräfte Entlastung und wieder wertschätzende Arbeitsbedingungen. Mit der Einführung der PPR 2.0 ist es möglich die derzeitige Abwärtsspirale zu durchbrechen und somit die Flucht aus dem Pflegeberuf zu verhindern. Mehr noch, aus Studien wissen wir, dass viele Pflegekräfte, die ausgestiegen sind, für ihre Rückkehr in den Pflegeberuf allein die Arbeitsbedingungen als Voraussetzung angeben.

Die PPR ist in den Krankenhäusern ein bekanntes Instrument zur Ermittlung des Personalbedarfs und könnte somit zeitnah umgesetzt werden. Für mich ist dieses Instrument ein wesentlicher Bestandteil dafür, die Tätigkeit in der Krankenpflege wieder mit der nötigen Professionalität und Freude am Beruf durchführen zu können. Für die Zukunft benötigen wir dringend motivierte und gut ausgebildete Pflegefachkräfte. Hierfür müssen wir den Pflegefachkräften sagen können, wie wir mit ihnen arbeiten wollen und unter welchen Bedingungen.

Die Pflegekräfte brauchen jetzt ein Signal, dass ihnen Perspektiven für die Zukunft aufzeigt. So ein Signal wäre die Einführung der PPR 2.0.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Torsten Rathje  
Vorsitzender

**KMAV**

[REDACTED]

AGAPLESION DIAKONIEKLINIKUM ROTENBURG gemeinnützige GmbH  
Elise-Averdieck-Straße 17, 27356 Rotenburg

[REDACTED]

[REDACTED]